

ERASMUS-Bericht: University of Warwick 2013/2014

Als ein Student des Masterstudiengangs „Europäische Geschichte“ an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hatte ich im Wintersemester 2013/2014 die Gelegenheit, über das ERASMUS-Programm im europäischen Ausland zu studieren. Meine Wahl fiel auf die *University of Warwick* im Vereinigten Königreich. Es war mein Wunsch, meine englischen Sprachkenntnisse zu vertiefen, Land und Leute näher kennenzulernen, und all die Vorteile einer Hochschule zu genießen, die für viele zu den besten Englands zählt.

I. Vorbereitungen

Meine Vorbereitungen begannen im Frühjahr 2013, als ich mit der Fachstudienberaterin meines Masterstudiengangs in Kontakt trat und mich für einen Platz an der Universität Warwick und eine Förderung durch das ERASMUS-Programm bewarb. Bereits wenige Wochen später erhielt ich durch das *International Student Office* der Universität Oldenburg eine Zusage. Durch das ERASMUS-Programm ist man von den Studiengebühren im Ausland befreit und erhält außerdem eine monatliche Förderung von 150-200€. Die Lebenshaltungskosten in England sind allerdings derart hoch, dass ich allen Studierenden dringend rate, zeitnah zu prüfen, ob sie das Anrecht auf Auslands-BAföG haben. In meinem Fall hat die monatliche Förderung nicht einmal die Mietkosten gedeckt. Im Verlauf des Sommers erhielt ich von der Universität Warwick zahlreiche E-Mails, die mich Schritt für Schritt auf meinen Auslandsaufenthalt vorbereiteten. Während die meisten Formalitäten von der Heimat- und Gastuniversität geregelt wurden, hatte ich mich noch persönlich an der Universität Warwick einzuschreiben und für einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Dies erfolgte nicht über den Postweg, sondern über relativ leicht zu bedienende Onlineformulare. Es ist indessen ratsam, für die Anmeldemodalitäten viel Geduld mitzubringen: Erst anderthalb Wochen vor Beginn meines Auslandssemesters wurde meine Einschreibung und mein Antrag auf einen Platz im Studentenwohnheim bestätigt. Sollte es, wie bei mir, zu Unklarheiten oder gar technischen Problemen kommen, kann man sich damit ohne Bedenken an das *International Office* der Universität Warwick richten.

II. Anreise

Auf Anraten der Universität Warwick nahm ich an der Orientierungswoche teil. Anders als ich es von der Universität Oldenburg kannte, fielen hierfür Kosten in Höhe von etwa 220€ an, ein Betrag, der aufgrund der ohnehin schon sehr hohen Lebenshaltungskosten ganz schön hoch erscheint. Doch immerhin konnte ich als Teilnehmer der Orientierungswoche mein Zimmer im Studentenwohnheim bereits eine Woche früher beziehen und hatte so etwas Zeit, die Universität Warwick (siehe Anhang 1) zu erkunden, bevor die Vorlesungszeit begann. Die Orientierungswoche bot ein vielfältiges Programm, das von Studierenden der Universität mitorganisiert und mitgestaltet wurde und uns Neuankömmlingen die Ankunft erleichtern sollte. Film- und Tanzabende, Campusführungen, ein Tagesausflug in die nahegelegene Großstadt Coventry und viele andere Veranstaltungen gaben die Möglichkeit, sich zu akklimatisieren und auch die letzten bürokratischen Hürden zu überwinden. Ein weiterer nennenswerter Vorteil der Teilnahme an der Orientierungswoche war, dass man sich direkt von den Flughäfen Birmingham oder London Heathrow abholen lassen konnte, sich also nicht um die Anfahrt zum Campus kümmern musste. Sollte man die zugegebenermaßen ziemlich hohen Kosten für die Teilnahme an der Orientierungswoche nicht aufbringen wollen und sich entscheiden, auf eigene Faust vom Birmingham oder London nach Coventry zu reisen, kann man sehr gut auf einen der unzähligen Busreisebetriebe Englands zurückgreifen. So bietet z.B. *Megabus* eine solche Fahrt für lediglich £5-6 an.

III. Unterkunft

Die Universität Warwick verfügt über ein Dutzend verschiedene Studentenwohnheime. Die Mietkosten richten sich nach der Größe und der Ausstattung der Zimmer und betragen zwischen £80 und £150 pro Woche. Meine Empfehlung ist das Wohnheim *Westwood*, in dem ich selbst unterkam. Es war mit einem Mietpreis von £91 pro Woche nicht das günstigste, bot aber dafür in diesem Preissegment den verhältnismäßig größten Wohnraum. Gewöhnungsbedürftig war es sicherlich, mit etwa zwölf anderen Studierenden eine Küche und ein Badezimmer zu teilen. Meine Unterkunft (siehe Anhang 2) fühlte sich weniger wie eine richtige Wohnung und mehr wie ein Zimmer in einer Jugendherberge an. Die meisten Studierenden, die in die Wohnheime auf dem Campus einzogen, waren Studienanfänger im Alter von circa 18 Jahren, die gerade erst das Haus ihrer Eltern verlassen hatten und daher erst einmal lernen mussten, was es heißt, in einer solchen Wohngemeinschaft zu leben. Dies war sowohl für die Studienanfänger als auch für mich nicht immer ganz einfach, doch konnten wir uns trotzdem sehr schnell anfreunden und irgendwie arrangieren. Im Gegensatz zu anderen Wohnheimen der Universität liegt *Westwood* nicht zentral, sondern am Rande des Campus. Für manche mag dies ein Nachteil sein, für mich war es jedoch ein echter Pluspunkt: Man hat etwas (räumlichen) Abstand von seinem Arbeitsplatz. Zudem befindet sich nahe dem Wohnheim das *Cannon Park Shopping Centre*, in dem man zu relativ niedrigen Preisen einkaufen kann. Auf dem gesamten Campus gibt es keine richtige Mensa, sondern nur übertriebene Restaurants und Cafés. Wenn man auf seine Ausgaben achten möchte, ist man auf jeden Fall darauf angewiesen, selbst zu kochen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Beschaffung einer Kreditkarte zwar nicht notwendig, aber sehr zu empfehlen ist, da für das Bezahlen und das Geld abheben mit deutschen EC-Karten in England oftmals hohe Zusatzkosten anfallen.

IV. Studium

Während meines Aufenthaltes in England habe ich ein Modul des *Department of History* und ein Modul des *Department of Classics and Ancient History* belegt. Die Module liefen über ein ganzes Kalenderjahr, das an der Universität Warwick in drei Trimester eingeteilt ist. Da ich nur für das Herbst- und Frühlingstrimester (vom 30. September bis zum 7. Dezember 2013 sowie vom 6. Januar bis zum 15. März 2014) eingeschrieben war, hatte ich selbstverständlich weniger Prüfungen abzulegen als andere Studierende. So musste ich etwa für eines der Module zwei Essays von 2000 Wörtern und einen von 4500 Wörtern Länge schreiben, blieb aber dafür vor einer Zwischenprüfung verschont. Obwohl ich an der Universität Oldenburg als Masterstudent eingeschrieben war, durfte ich an der Universität Warwick aus formalen Gründen nur Bachelormodule belegen. Dies bedeutete jedoch nicht, dass ich mich irgendwie unterfordert gefühlt hätte, denn trotz meines Anglistikstudiums, hat es einige Zeit gedauert bis ich in der englischen Sprache geübt war. Sprachliche Barrieren sorgten sicherlich für den einen oder anderen Frustmoment. Doch abgesehen davon, dass sich meine sprachlichen Fähigkeiten durch den stetigen Umgang mit der englischen Sprache rasch verbesserten, achteten die meisten Lehrenden bei uns ERASMUS-Studierenden mehr auf den Inhalt als auf die Form unserer Beiträge. In den Veranstaltungen ermutigten sie uns zur Teilnahme an Diskussionen, die, so finde ich, nicht weniger interessant oder tiefgehend waren als jene, die ich aus meinem Masterstudiengang gewohnt war. Der Arbeitsaufwand an der Universität Warwick war sehr hoch und den Großteil der Woche habe ich im so genannten *Learning Grid* verbracht (siehe Anhang 3), einer Zweigstelle der Bibliothek, die 24 Stunden am Tag geöffnet ist. Die Bibliothek selbst ist leider nicht besonders gut bestückt – gerade Studierende des Faches Geschichte wird dies auffallen. Dafür hatte man über das Nutzerkonto der Bibliothek Zugriff auf Unmengen von elektronischen Ressourcen. In der Bibliothek der Universität lässt es sich zudem sehr gut arbeiten. Vor allem das *Learning Grid* ist dafür mit Computern,

Projektoren, Whiteboards, Flipcharts, Gruppen- und Einzelarbeitsplätzen hervorragend ausgestattet. Bei der Vor- und Nachbereitung der Seminare und Vorlesungen sowie dem Schreiben von Essays unterstützten uns nicht nur unsere Dozenten – gelegentlich haben auch Studierende Workshops angeboten. Jeder Studentin und jedem Studenten wurde darüber hinaus aus der Gruppe der Lehrenden ein *Personal Tutor* zugeteilt, dessen Aufgabe es ist, der Studentin bzw. dem Studenten bei Fragen und Problemen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Lehre und die Betreuung an der Universität Warwick waren ausgezeichnet.

V. Freizeit

Die Universität Warwick ist eine Campus-Universität und alles, was man zum Leben braucht – wie z.B. Supermärkte, Ärzte und Apotheken, Poststellen, Friseure usw. – findet man dort. Aus diesem Grund kommt man in den ersten Wochen des Studiums nur selten auf den Gedanken, den Campus überhaupt zu verlassen. Solange man jedoch die Gelegenheit hat, England zu erkunden, sollte man dies tun. So finden sich in der direkten Umgebung der Universität schöne Städtchen wie Leamington, das unter Studierenden vor allem wegen seiner Pubs und erweiterten Einkaufsmöglichkeiten sehr beliebt ist. Für Geschichtsinteressierte sind die Städte Kenilworth und Warwick zu empfehlen, wo man unter anderem die imposanten Überreste mittelalterlicher Burgen besichtigen kann (siehe Anhang 4). Auch Stratford-upon-Avon, die Geburtsstadt William Shakespeares, ist definitiv einen Besuch wert. Andere eindrucksvolle Städte wie Oxford, Cambridge und London erreicht man schon in weniger als zweieinhalb Stunden mit dem Bus. Die Universität Warwick selbst bietet ebenfalls viele Möglichkeiten, seine Freizeit interessant zu gestalten. So kann man etwa einer *Society*, also einer Studentenvereinigung beitreten und gemeinsam mit anderen Studierenden unterschiedlichen Hobbys nachgehen. Dazu zählt nicht nur das Reisen inner- und außerhalb Englands, sondern bspw. auch das Anschauen, Diskutieren und Produzieren von Filmen, das Singen im Chor und Musizieren in Bands sowie Einzel- und Mannschaftssport in allen möglichen Variationen. Ein Wermutstropfen für alle Sportbegeisterten ist die Tatsache, dass ein Jahresbeitrag von £50-150 fällig wird, sollte man die (erstklassigen) sportlichen Einrichtungen der Universität – d.h. etwa die Laufbahn, das Schwimmbad oder das Fitnesscenter – benutzen wollen.

VI. Fazit

Mein sechsmonatiger Aufenthalt in England war eine schwierige Herausforderung, denn das Arbeitspensum, die Umstellung auf die englische Sprache und die ungewohnte Umgebung verlangten viel von mir ab. Dennoch war das Auslandssemester ein Abenteuer, das ich keinesfalls missen möchte: Ich habe viel von England gesehen, neue Freundschaften geschlossen, meine Sprachkenntnisse vertieft und einiges über mein Studienfach gelernt. Man sollte sich im Vorfeld nicht allzu viele Gedanken über eventuelle sprachliche oder kulturelle Barrieren machen, sondern sich einfach darauf einlassen, neue Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig darf man sich nicht vom großen Studien- und Freizeitangebot des Gastlandes überwältigen und unter Zugzwang setzen lassen. Die Zeit im Ausland ist begrenzt und man sollte zusehen, dass man sie auch wirklich genießen kann. Mir hat es geholfen, ein Reisejournal in Form eines Blogs zu führen, der mir nicht nur Gelegenheit gab, Freunden und Familie regelmäßig von meinen Erlebnissen zu berichten, sondern auch über meinen Aufenthalt in England zu reflektieren.

Anhang 1: Der Campus



Anhang 2: Meine Unterkunft



Anhang 3: Das *Learning Grid*



Anhang 4: Das *Warwick Castle*

